

AZUBIS GESUCHT!



Infos zum Autor

1. Attraktive Bezahlung

Eine attraktive Bezahlung ist zwar bei der Wahl eines Arbeitgebers nicht ausschlaggebend, doch sie ermöglicht jungen Menschen Unabhängigkeit auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Auszubildende zum Zahntechniker verdienen im ersten Lehrjahr zwischen 500 und 600 Euro.

Dabei wird selbst für Auszubildende, die noch bei ihren Eltern wohnen, das Leben immer teurer. Ihr Einsatz sollte also entsprechend vergütet werden. Zahlen Dentallabore zehn bis 25 Prozent mehr, als empfohlen wird, sind sie daher gut beraten. Nicht zuletzt heben sie sich so von der Konkurrenz ab und punkten bei potenziellen Bewerbern.

2. Ein „Praxis-Buddy“

Auszubildende brauchen beim Berufseinstieg einen festen Ansprechpartner. Dieser Ansprechpartner soll den Einstieg in das Zahntechniker-Handwerk erleichtern und nicht nur zahntechnische Inhalte vermitteln und für fachliche Fragen zur Verfügung stehen.

Auch eine gemeinsame Mittagspause und Gespräche über private Themen gehören dazu. Das vermittelt Menschlichkeit und zeigt Verständnis für die Bedürfnisse und Probleme der Auszubildenden, was letztlich nicht nur den Wohlfühlfaktor innerhalb der Belegschaft erhöht, sondern auch die Bindung des Auszubildenden an das Unternehmen steigert.

3. Praktisches Training

Jedes Dentallabor sollte auch ein praktisches Auszubildenden-Training anbieten, anstatt sich darauf zu verlassen, dass die Schule alle nötigen Inhalte vermittelt. Ein zahntechnischer Mitarbeiter sollte daher mindestens eine Stunde pro Woche investieren, um mit dem Auszubildenden effektiv zu lernen.

Das gelingt am besten durch praktische Übungen, wie beispielsweise durch das gemeinsame Anfertigen von zahntechnischen Planungen und Skizzen sowie durch das Konstruieren und Herstellen von partiellem oder totalem Zahnersatz. So können Auszubildende auch ihr Können unter Beweis stellen und

immer wieder kleine Erfolgserlebnisse haben, was auch ihre Motivation deutlich steigert.

4. Interesse hochhalten

Die Arbeitsgebiete in einem Dentallabor sind vielfältig und umfassen nicht nur viele handwerkliche Aufgaben, wie das Fräsen, Schleifen und Modellieren. Auch die Arbeit am PC sowie das Anwenden von technischen Verfahren gehören dazu. Wer jedoch seine Azubis wochenlang nur Gerüstoberflächen und Werkzeuge reinigen lässt, sorgt dafür, dass sie schnell die Neugier für den Beruf verlieren. Es ist daher wichtig, Auszubildenden auch viele Einblicke in die verschiedenen Bereiche zu geben, ihnen Verantwortung zu übertragen und die Möglichkeit zu geben, ihre Fertigkeiten zu entfalten. So können sie mit ihren Aufgaben wachsen und das Interesse bleibt lebendig.

5. Spaß bei der Arbeit

Im Gesundheitswesen zu arbeiten, kann sehr ernst sein. Denn immerhin steht hinter jeder zu erstellenden Zahnbrücke oder einem künstlichen Gebiss auch ein Mensch, der unter Umständen an seiner Zahngesundheit erheblich leidet und große Hoffnung in die Erneuerung seiner Zähne steckt.

Das kann für einen ausgebildeten oder angehenden Zahntechniker, dessen Beruf eine hohe Präzision erfordert, oftmals einen hohen Druck bedeuten. Umso wichtiger ist es, den Spaß bei der Arbeit nicht zu vernachlässigen. Schließlich ist der Beruf auch mit viel Kreativität verbunden, und wer es zudem noch liebt, detailliert zu arbeiten, kann in dieser Ausbildung viel Freude finden.

ANZEIGE

Scheideanstalt.de

- stets aktuelle Ankaufskurse
- professionelle Edelmetall-Analyse
- schnelle Vergütung

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
+49 7242 95351-58
www.Scheideanstalt.de

ESG Edelmetall-Service GmbH
+41 55 615 42 36
www.Goldankauf.ch

6. Weiterbildungsmöglichkeiten

Vielen jungen Bewerbern ist es wichtig, dass sie auch nach der Ausbildung lernen und sich weiterentwickeln können. Um sich als Dentallabor von anderen Arbeitgebern abzuheben, muss es also Entwicklungsmöglichkeiten durch Weiterbildungsmaßnahmen anbieten. Beispielsweise ein duales Studium der Zahnmedizin oder die Weiterbildung zum Zahntechnikermeister. Nicht zuletzt betreffen der technische Fortschritt sowie die Digitalisierung auch die Zahntechnik und ihre Fertigungsprozesse. Für Zahntechniker ist es also unabdingbar, sich weiterzubilden, um stets auf dem neuesten Stand zu bleiben. Dentallabore, die diese Möglichkeit bieten, vermitteln ihren Azubis attraktive Zukunftsperspektiven und sind damit vielen Wettbewerbern einen Schritt voraus.

7. Möglichkeiten für weiteren Aufstieg

Wer nach seiner abgeschlossenen Ausbildung kein Studium oder eine Weiterbildung zum Fachwirt anstrebt, hat aber auch andere Fortbildungsmöglichkeiten, um sich in einzelnen Gebieten zu spezialisieren. Mittlerweile gibt es viele interessante Seminare und zahntechnische Fachkurse für ausgebildete Zahntechniker, die sich weiterbilden möchten. Um sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren, sollten Dentallabore daher auch Aufstiegsfortbildungen fördern, die über eine normale Aus- und Weiterbildung hinausgehen. So zum Beispiel in der Verblendtechnik, der Modellgusstechnik oder in der Kieferorthopädie.

8. Ein tolles Team

In einem großartigen Team arbeiten zu können, ist für jeden wichtig und steigert die Bindung und die Loyalität an das Dentallabor. Im besten Fall ist die Stimmung unter den Mitarbeitern so freundschaftlich, dass selbst Firmen-Events in der Freizeit nicht zum Pflichttermin werden, sondern zu einem echten Freizeitvergnügen!

9. Klare Führung

Hier ist das Management gefragt. Die Mitarbeiterführung ist gerade für Auszubildende essenziell, damit sie sich am Arbeitsplatz wohlfühlen. Ein wertschätzender Umgang und klare Führung auf Augenhöhe sind für die junge Generation oft entscheidende Faktoren bei der Arbeitgeberwahl. Hier können bereits im Bewerbungsprozess zahntechnische Führungskräfte ihre Führungskompetenz unter Beweis stellen und Bewerber für sich gewinnen.

10. Wertschätzung durch Anerkennung

Lob und Anerkennung motivieren nicht nur, sondern stärken auch die Mitarbeiterbindung und das Vertrauen. Jedem Menschen tut es gut, positive Rückmeldung zu bekommen. Bei Auszubildenden, die noch am Anfang ihrer Berufskarriere zum Zahntechniker stehen, ist das besonders wichtig und kann ihre weitere Entwicklung maßgeblich beeinflussen.

11. Geduld und Gelassenheit

Auszubildende in der Zahntechnik können nur lernen, wenn sie ohne Angst Fragen stellen und auch Fehler machen dürfen – nur so können sie in ihre Verantwortung hineinwachsen. Geduld bei aufkommenden Fragen seitens der Ausbilder ist daher nicht nur wichtig, sondern zeigt auch, dass Fragen willkommen und erwünscht sind – schließlich zeigen Azubis damit auch ihr Interesse am Handwerk der Zahntechnik.

Nicht zuletzt steht es in der Verantwortung der Dentallabore, ihren Auszubildenden ein attraktives und motivierendes Arbeitsumfeld zu bieten, indem sie sich ihren Bedürfnissen entsprechend weiterentwickeln können. Denn der Beruf des Zahntechnikers nimmt auch in Zukunft an der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung eine wichtige Rolle ein. Nur, wer seinen Azubis Verantwortung überträgt und ermöglicht, in diese Rolle hineinzuwachsen, ebnet ihnen auch den Weg in eine aussichtsreiche Zukunft.

Es ist daher wichtig, Auszubildenden auch viele Einblicke in die verschiedenen Bereiche zu geben, ihnen Verantwortung zu übertragen und die Möglichkeit zu geben, ihre Fertigkeiten zu entfalten.

kontakt

Sven Walla
kontakt@svenwalla.de
www.svenwalla.de